

# Emischer Zeitung

verbunden mit dem

**Amst. Herder Tage-Blatt.**

(Früher: Der Reichsfreund.)

Sincere et constanter.

Die „Emischer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Wochen-Beilage: „Mittwochlicher Emischer Sonntagsblatt.“  
 Inserationspreis: Die Zeitungs-Beile oder deren Raum 15 Pf.,  
 Reflektanten 40 Pf.  
 Verantwortlicher Redacteur: F. Dienst in Gelsenkirchen.

Abonnementpreis: Mark 2.50 vierteljährlich im Voraus. Man abonniert außer bei der Expedition in Gelsenkirchen, Marktstraße 13, bei allen Reichspostanstalten und bei den Filial-Expeditionen: Rud. Vda, Gerns; W. Walke, Wanne; W. Pötter, Wittenfeld.  
 Druck und Verlag von F. Dienst in Gelsenkirchen.

Allgemeines Organ für die Stadt Gelsenkirchen, die Ämter Schalke, Hedenborn, Wanne und Gerne. — Anzeigblatt für Gerichts-, Civil-Verwaltungs- und Militär-Behörden.

## Politische Wochenübersicht.

\* Gelsenkirchen, 15. Februar.

Die Einzelberatung des preussischen Staatshaushaltsetats für 1884/85 im Abgeordnetenhaus hat einen ungemein langsamen Verlauf genommen. Seit dem Eintritt in dieselbe sind nahezu 2 1/2 Monate verfloßen, allerdings fallen in diese Zeit die Weihnachtsferien, auch sind dazwischen einige andere Gegenstände erledigt worden. Immerhin hat die Beratung soviel Zeit in Anspruch genommen, daß die bisher immer noch unerledigt gebliebenen Gegenstände noch im Laufe dieses Monats aufgearbeitet werden könnten. Dazu kommt, daß noch einige Vorlagen dazu zu erwarten sind, so das Schulnotationsgesetz und wahrscheinlich auch noch eine Eisenbahn-Verstaatlichungsvorlage. Am 4. März soll der Reichstag einberufen werden. Es ist hiernach schwer abzusehen, wie ein Zusammentreten von Reichstag und Landtag, wenigstens für einige Zeit, vermieden werden soll.

Was die dem Reichstage zu unterbreitenden Vorlagen anlangt, so hat jetzt auch der Ausschuß des deutschen Handelstages zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Aktien und Aktien-Commandit-Gesellschaften Stellung genommen. Er nahm aufgrund eines Referats des Geschäftsinhabers der Berliner Discontogesellschaft, Oberbürgermeister a. D. Ruffell folgende Resolution an: „Der bleibende Ausschuß hält es für äußerst bedenklich, daß der Gesetzentwurf auch in seinen weiteren Bestimmungen über die Verwaltung der Actiengesellschaften von einem Gremium (Vorstand, Verwaltungsrat und Generalversammlung) geleitet wird. Er erklärt hiernach eine nochmalige Revision und Umarbeitung des Entwurfs für erforderlich. Der bleibende Ausschuß fñhlt sich umsomehr verpflichtet, eine Umarbeitung des Entwurfs in der angegebenen Richtung zu beantragen, als derselbe vor dem Inkrafttreten der jetzt vorliegenden Entwürfe eine äußerst bedenkliche Lähmung des Unternehmungsgeistes und dadurch vor allem eine besondere Verschlechterung der Lage der arbeitenden Klassen befürchtet.“ Es ist vorauszufragen, daß das neue Actiengesetz, wenn überhaupt, so erst nach heißen Kämpfen und mit einschneidenden Änderungen vom Reichstage angenommen werden wird. Mit der Ausarbeitung der Grundzüge des Arbeiterunfallversicherungs-Gesetzes zu einem fertigen Gesetzentwurf hat man bereits begonnen und die Ausschüßberatungen des Bundesrats über diesen Gegenstand nehmen in kürzester Frist ihren Anfang. Inzwischen zeigt sich überall eine rege Thätigkeit in Bezug auf die Durchführung eines neuen Krankenversicherungsgesetzes, das mit dem 1. December d. J. in Kraft treten soll. Fortschrittspartei und

Sozialdemokratie wetteifern miteinander in der Propaganda für die freien Hilfskassen, die Fortschrittspartei hat zu diesem Zwecke in Verbindung mit den SeceSSIONisten ein Auskunfts-Bureau errichtet. Der bezügliche Aufruf trägt u. A. den Namen des Dr. Max Hirsch, dessen Kassen sich bekanntlich sehr schlecht bewährt haben, so daß zu befürchten steht, daß der Rat, den sich das Comité zu erteilen erbietet, zwar recht billig (unentgeltlich), dafür aber auch nicht viel wert ist. Besser als die Hirsch'schen Gewerkevereinskassen haben sich die von den Arbeitern selbst ins Leben gerufenen Kassen bewährt. Leider sind dieselben zu agitatorischen Zwecken gemißbraucht worden und ein Gleiches ist auch für die Zukunft zu befürchten. Anders ist auch die rege Thätigkeit, welche die Sozialdemokraten zugunsten freier Hilfskassen entwickeln, nicht wohl zu erklären. Am richtigsten wäre es wohl gewesen, die sogenannten freien Kassen im Interesse der Gesundheit ganzen Krankenversicherungs-Institution auszuscheiden. Wenn die Propaganda der Fortschrittler und Sozialdemokraten von Erfolg ist, so wird für die Gemeinden aus dem neuen Krankenversicherungs-Gesetz nur eine schwere neue Belastung erwachsen, indem ihr die Versicherung derjenigen Arbeiter zufällt, welche von den freien Kassen nicht angenommen werden, während alle leistungsfähigen Elemente in den freien Hilfskassen aufgehen. Dem Reichstage wird ferner eine Vorlage wegen Herabsetzung der Rechtsanwaltsgebühren unterbreitet werden. Die Notwendigkeit einer solchen Herabsetzung wird von hervorragenden Rechtsanwälden selbst anerkannt und unlängst wurde noch im Abgeordnetenhaus von dem Abg. Dr. Martinus eine solche Herabsetzung im Interesse des Anwaltsstandes selbst befürwortet. Was die Arbeiten der Jucker-Enquete-Commission anlangt, so hat dieselbe nach dem gegenwärtigen Juckerfabrikationsbetriebe 103/4 Centner Rüben als Grundlage für die Gewinnung eines Centners Zucker angenommen, während früher mehr als 11 Centner dazu für notwendig erachtet wurden. Hierin liegt die Erhöhung der Steuer und damit wäre auch eine Herabsetzung der Exportprämie um 40 Pfennige begründet. Mit diesen Grundzügen wird der Entwurf eines neuen Rübenzucker-Gesetzes dem Reichstage zugehen.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus haben die Verhandlungen über die über Wien und Umgebung verhängten Ausnahmegesetze ihren Anfang genommen. Der vorberatende Ausschuß empfiehlt Annahme der Vorlage und man kann zuversichtlich erwarten, daß das Haus diesem Antrage zustimmen werde. Die liberale Opposition konnte ihre Unfähigkeit nicht besser documentiren, als sie gerade in dem vorliegenden Falle eine ablehnende Haltung einnahm. Es ist dies um so bedauerlicher, als gerade diese Partei

als Vertreterin des Deutschthums auftritt. Das österreichische Abgeordnetenhaus hat ferner eine Vorlage betreffend die Entschädigung unschuldig Verurtheilter beraten und angenommen. Viel Staub wirbelt ein Streit zwischen dem jüdischen Rabbiner Abg. Dr. Bloch und dem antisemitischen Professor Rohling in Prag auf. Dr. Bloch hat Rohling in der maßlosesten Form angegriffen, so daß Letzterer den Rabbiner schließlich wegen Verleumdung und Ehrenbeleidigung anklagte. Das österreichische Abgeordnetenhaus hat die Anklage für begründet erachtet und die Ersaußnis zur Strafverfolgung des jüdischen Heilsporns erteilt, obgleich Dr. Bloch eine ganze Reihe von Talmudstellen zu seiner Verteidigung citirte.

Die französische Deputirtenkammer beriet einen Gesetzentwurf, durch welchen unter Androhung zuchtpolizeilicher Verfolgung und Bestrafung das Anheften von Maueranschlägen politischen Inhalts auf öffentlichen Straßen und Plätzen, die Aufforderungen zu Ansammlungen auf der Straße und die Teilnahme an solchen und endlich die Beschädigung der Abzeichen der republikanischen Regierungen-Autorität, das Tragen aufrührerischer Abzeichen und das Ausstoßen aufrührerischer Ausrufe verboten worden. — Die Lage in Tonkin und Annam muß zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß geben, wenn die Meldungen über Christen-Massacres, woran leider nicht zu zweifeln ist, zutreffen. Bischof Buxinier meldet aus Tonkin die Ermordung eines katholischen Priesters, 22 Katholiken und 250 christlichen Einwohnern. 108 Kapellen, in denen der Dienst von katholischen Priestern versehen wurde, sind zerstört und die Gläubigen mußten vor den Piraten flüchten. Diese Schreckensthaten ereigneten sich in dem von den Franzosen von Anfang an besetzten Gebiete Tonkins, bezüglich dessen noch kürzlich gemeldet wurde, daß das ganze Gebiet des Delta ruhig sei. Die Mandarinen, welche die Niedermeßelung zuließen, sind angeblich auf Befehl der annamitischen Regierung vor Gericht gestellt und bestraft worden, wahrscheinlich ist das nur in contumaciam geschehen, da sich die Mandarinen einer großen Unabhängigkeit, namentlich jetzt, erfreuen. Auch in Annam selbst und zwar in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt, sollen sich Christen-Massacres ereignet haben und man sagt den Mandarinen, die aus ihrer Feindschaft gegen Frankreich kein Hehl machen, nach, daß sie die Mörderbanden selbst gebunden hätten.

Die Stellung des englischen Cabinets ist erschüttert, das Oberhaus hat demselben ein Tadelvotum erteilt und man nimmt an, daß selbst dann, wenn im Unterhause sich keine Majorität für das beantragte Tadelvotum finden sollte, das Cabinet doch nicht zu halten sei. Die Lage im Sudan wird von Tag zu Tag schwie-

riger, auf die Niederlage der ägyptischen Armee unter Baker Pascha ist die Einnahme Sinalats durch die Aufständischen erfolgt. Die Bevölkerung Sinalats war dem Verhungern nahe, die Garnison machte den verzweifeltsten Versuch, sich durchzuschlagen und es begann ein großes Morden. Alle Männer Sinalats wurden bis auf 6 niedergemacht, nur die Frauen und Kinder wurden verschont. Die öffentliche Meinung in England ist über den Fall Sinalats furchtbar erregt und zugleich werden ernste Befürchtungen über das Schicksal des Generals Gordon laut. Die Meldung, wonach derselbe von den Aufständischen gefangen genommen sei, hat sich glücklicherweise nicht bewahrheitet. General Gordon hat Berber verlassen und befindet sich in Begleitung mehrerer einflussreicher Hauptlinge auf dem Wege nach Chartum, welches er, wie man hofft, am Sonntag erreichen wird. In London hält man und wohl nicht mit Unrecht an der Hoffnung auf guten Erfolg der Gordon'schen Mission fest.

In der auswärtigen Vertretung Russlands gehen verschiedene Veränderungen vor. Von Interesse für uns ist, daß Fürst Orlov seinen Botschafterposten in Paris mit Berlin vertauscht. Der russische Botschafter in Berlin Sabatow, erhält eine hohe Poststelle in unmittelbarer Umgebung des Kaisers.

## Preussischer Landtag.

50. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

SS Berlin, 14. Februar.

Auf der Tagesordnung: Petitionen. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Abg. Frhr. von Richthofen (cons.), er habe für die für Erweiterung der Kunstsammlungen geforderten 2 Mill. gestimmt, während ihn der stenographische Bericht als unentschuldigend fehlend ausführe. Die Protocollführer im Ressort der Generalcommission zu Cassel petitioniren um Anstellung der bei den Specialcommissionen beschäftigten Protocollführer als Staatsbeamte. Ueber die Petitionen von Vermessungsgehilfen um Uebernahme in den Staatsdienst bei Neuorganisation der Beamtengehälter, sowie um Aufhebung der ministeriellen Androhung, durch welche die Kündigung der bisherigen als Feldmesser nicht geprüften Catastralgemeinschaften erfolgt und zugleich bestimmt ist, daß von diesen fernerhin technische Privatarbeiten nicht ausgeführt werden dürfen. Auch über diese Petition, deren möglichste Berücksichtigung die Regierung übrigens zusagt, wird daraufhin zur Tagesordnung übergegangen. Ein gleicher Beschluß wurde zu einer Petition um genauere Feststellung des communalen Wahlrechts der zur Disposition gestellten Officiere gefaßt. Der Regierung wurden zur Berücksichtigung überwiesen: Petitionen um Abhilfe einiger Uebelstände, welche durch die Aufforstung fischalischer

## Job Gottes.

Herr! der du meine Waise lebst,  
 Mit mir zur Tiefe fährst,  
 Im Schoß der Erde mein Gedank,  
 Mich schließt und ernährst;  
 Dich preist mein Lied, dich ehrt mein Sang,  
 Doch auf! aus rauhem Felsenhang.

Zur Rechten und zur Linken schwebt,  
 Bild drohend, die Gefahr;  
 Doch nur da! Herz des Feigen bebt,  
 Mir schau! sie nicht ein Haar:  
 Denn du! Gott, und dort und da  
 Mir überall dein Engel naht.

Errettet aus Gefahr und Tod!  
 Du gabst mir milder Hand  
 Mir Arbeit, Freuden, Erz und Brot  
 Hart an des Grabes Rand,  
 Und nimmst, vollbring' ich meinen Lauf,  
 Mich freundlich in den Himmel auf.

Wohlauf! aus Schacht und Felsenhang,  
 Aus wilder Witternacht;  
 Wohlauf! mein Lied und Lobgesang,  
 Und preise seine Macht;  
 Denn er ist Gott, und dort und da  
 Mir gnädig seine Hüfte naht.

## 3u Holz.

Roman nach dem Englischen von Chr. Fester.

4. Capitel.

Lady Courtenay empfing Mrs. Ford mit einem Gemisch von Neugierde und Gerablassung. „Ich erwartete eine ältere Dame zu sehen,“ erklärte sie in liebenswürdigster Weise. Doch während der Unterredung gefiel ihr die Art und Weise ihrer Besucherin immer mehr. Mrs. Ford zeigte so viel Würde und Gemüth, daß Lady Courtenay sich gradezu gebauert fühlte. Sie hielt es für ein Glück, dieses so art aussehende Geschöpf zu Gesicht zu bekommen.

für ihre Kinder während ihrer Abwesenheit zu gewinnen und außerdem traute sie auch nicht wenig dem Urteil ihrer Cousine, Mrs. Desmond, zu.

„Es ist sehr einsam hier,“ sagte endlich Missy. „Courtenay ist von jeder anderen Stadt weit entfernt. Sie werden zwischen hier und London einen großen Unterschied finden, Mrs. Ford.“

„Ich fürchte mich nicht vor der Einsamkeit, ich bin an das Landleben gewöhnt, Mylady.“

„Sind Sie schon lange Witwe?“

Eveline gab ihre Antwort leise und unbestimmt. Lady Courtenay verstand: „zwei Jahre“ und dachte, wie jung die Arme zur Zeit ihrer Heirat gewesen sein möchte. Sie sprach noch einige gütige, wohlmeinende Worte zu Mrs. Ford, versprach ihr, ihre Arrangements zu treffen und äußerte schließlich ihren Entschluß, die junge Witwe von der nächsten folgenden Woche an zu engagiren. — — —

„Ich glaube, Mylady, ist tot!“

Denis Risse sprach diese Worte.

Die zwölf Monate, die seit seines Vaters Tode vergangen waren, hatten wenig an seiner äußeren Erscheinung geändert, aber seine Stellung zu einer weitigeren gemacht. Er hatte den Titel eines Lord Carlsson erhalten und war damit ein englischer Graf mit einer der schönsten Besitzungen und größten Einkünfte im ganzen Königreich geworden. Er war mehr denn je durch speculative Mänter aufgeschwungen, doch er blieb fern von allen und nur Gladys Risse konnte sich einiger Aufmerksamkeit seinerseits rühmen, die aber nie einen anderen Ton, wie den zwischen Verwandten gebräuchlichen, annahm.

Er sprach immer in einem müden Tone, als ob jedes Gespräch ihm lästig wäre. Es war unverkennbar, daß ihm sein Verhalten gegen die Witwe seines treuesten Freundes noch immer schwer auf dem Herzen lastete. Von dem Moment ihrer

Flucht an peinigten ihn Gewissensbisse. Er hatte Rupert so sehr geliebt und nun zu wissen, daß er seinen letzten Wunsch mißachtet, daß er seine angebetete Frau in Not und Elend getrieben hatte, es war zu hart, zu entsetzlich. Er hatte sie überall gesucht, Summen für ihre Wiederauffindung ausgesetzt, ohne eine Spur von ihr zu entdecken.

Lady Courtenay legte ihre Handarbeit bei Seite und sah ihrem Cousin liebevoll in die Augen.

„Mein lieber Denis, wir dürfen es nicht leugnen, wir haben alle Schind, aber die Vergangenheit ist vergangen — keine Anstrengung kann die Dinge ändern. Du hast Dein Möglichstes gethan, Rupert's Witwe wieder aufzufinden, es ist Dir nicht gelungen.“

„Sie muß tot sein.“

„Ich glaube es mit Dir!“

„Dann bin ich ebenso gut ihr Mörder, als wenn ich ihren Tod beabsichtigt hätte.“

„Sie nicht tödlich,“ versetzte Missy. „Du hast Dich förmlich in diese Idee hineingelebt. Du solltest suchen, zu vergessen, statt immer darüber nachzugrübeln.“

„Es ist nicht so leicht, zu vergessen, Mylady.“

„Ich bin ebenso zu tadeln, wie Du, Denis.“

„Schwerlich. Du hast viel zu viel Interesse an anderem, um Zeit zu finden, darüber nachzudenken.“

Lady Courtenay lachte.

„Dich könnte noch mehr interessieren, als mich, viel mehr — wenn Du nur wolltest, Denis. Ein englischer Edelmann sollte nie Mangel an Beschäftigung haben.“

„Ich finde keinen Geschmack an der Politik,“ sagte Denis, „wenigstens kann ich nie das Interesse, das manche Menschen für sie haben, begreifen, ebenso wenig kann ich ein Gelehrter werden, wie Sir Edgar.“

„An was findest Du denn Geschmack?“ fragte sie etwas gereizt.

„Ich weiß es nicht. Ich fühle mich nur glücklich, wenn ich hier bei Euch auf Courtenay bin. Ein trautes Heim ist das Einzige, was mich locken könnte.“

„Das könntest Du ja finden, sobald Du es nur wolltest. Warum heiratest Du nicht Denis?“

Er zuckte mit den Schultern.

„Ich hatte schon oft den Gedanken, bereute ihn aber noch immer, ehe ich ihn ausführen konnte, Mylady.“

„Es ist aber Deine Pflicht,“ sprach die Dame entschlossen. „Jeder der Ehe Würdige, und das bist Du gewiß, Denis, muß heiraten.“

„Welch' eine würdige, speculative Mutter Du abgiebst! Da können einem die Heiratsfähigen Männer bauern, wenn einmal Deine Töchter herangewachsen sind.“

„Da die armen Kinder erst acht und neun Jahre alt sind, so hast Du noch ein bißchen Zeit mit Deinem Mittel.“

„Sie dachte daran, daß ihr Mann hinsichtlich ihrer Schwester ihr nicht geneigen wünschte aber von Derron, Denis würde endlich einsehen, was ihm gut sei, und sich mit Gladys verloben.“

„Dann kehrt Du nach Eurem Lande zurück, Mylady?“ fragte er pöcklich.

„Nächste Woche,“ es sind schon sechs Monate vergangen, seitdem ich die Kinder mitgehen habe. Bin ich nicht eine pflichtvergeßliche Mutter?“

„Da Courtenay während drei dieser Monate krank war und Du die übrige Zeit ihm für seine Gesundheit reistest, so kann kein Tadel treffen. Wird Gladys Dich begleiten?“

„Wahrscheinlich!“

zum Pflanz  
empfiehlt  
**Eberh. Fr.**  
Goldschmied



# Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir am hiesigen Plage im Hause des Herrn W. Hüppe, Bahnhofstrasse 103, ein

## Buß- und Weißwaaren-Geschäft

verbunden mit Anfertigung von feinen Damen-Costumes.

Durch gründliche Kenntnis der Branche unterstützt, und directen Bezug aus den renommirtesten Fabriken sind wir der Zeit entsprechend in den Stand gesetzt, die neuesten Güte und Waaren zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen. Wir versichern eine reelle und gute Bedienung und bitten um gütigen Zuspruch.

Herne, im Februar 1884.

### Geschwister Cosmann.

**Bekanntmachung.**  
Der Entwurf zum Amtsstellen-Gesetz nebst Schulstellen-Gesetz vom 1884/85 liegt gemäß §§ 46 und 76 der Landgemeinde-Ordnung während der Zeit vom 16. bis 29. d. M. im hiesigen Verwaltungsbureau zur Einsicht offen.  
Schalke, 14. Februar 1884.  
Der Amtmann: Klose.

### Verkauf von Baupläge.

**Samstag, 16. Febr. cr.,**  
nachmittags 4 Uhr,  
werde ich für Wwe. Stöckmann zu Wiedern mehrere, an dem Hauptwege von Wanne nach Grange und unmittelbar an dem, von der katholischen Kirchengemeinde erworbenen Kirchenplage und in der Nähe mehrerer Schulen, also zu jedem Geschäfte geeignete, belegene Baupläge im Locale des Wirt Schumann zu Wiedern öffentlich zum Verkaufe aussetzen.  
Parcellirungsarten und Bedingungen sind vorher bei mir einzusehen.

W. Walbeck,  
Wanne.

**Ziehung am 18. u. 21. Febr.**  
**Ulmer Dombau-Lotterie**  
Hauptgewinn 75 000 M. bar.  
1 Los 3,50, 11 Lose 35 M.  
Zieh. am 10. März 1884.  
**Köln. St. Martins-Lotterie**  
Hauptgewinn 20 000 M. Gold.  
1 Los 1 M., 11 Lose 10 M.  
Beide Lose mit amtl. Ziffern.  
1. und 2. Preis 20 M.  
3. Preis 10 M.  
4. Preis 5 M.  
5. Preis 2 M.  
6. Preis 1 M.  
7. Preis 50 Pf.  
8. Preis 25 Pf.  
9. Preis 10 Pf.  
10. Preis 5 Pf.  
11. Preis 2 Pf.  
12. Preis 1 Pf.  
13. Preis 50 Pf.  
14. Preis 25 Pf.  
15. Preis 10 Pf.  
16. Preis 5 Pf.  
17. Preis 2 Pf.  
18. Preis 1 Pf.  
19. Preis 50 Pf.  
20. Preis 25 Pf.  
21. Preis 10 Pf.  
22. Preis 5 Pf.  
23. Preis 2 Pf.  
24. Preis 1 Pf.  
25. Preis 50 Pf.  
26. Preis 25 Pf.  
27. Preis 10 Pf.  
28. Preis 5 Pf.  
29. Preis 2 Pf.  
30. Preis 1 Pf.

### Ulmer Dombau-Lotterie.

**Ziehung am**  
18., 19., 20. u. 21. Februar 1884.  
**Erster Hauptgewinn**  
75 000 M. bar.  
Ulmer Dombau-Lotterie  
1063 Geldgewinne mehr als  
die Kölner.

**LOSE à 3,50**  
sind bei mir zu haben.

**Theodor Dahl,**  
Gelsenkirchen, neben der kath. Kirche.

### Rainzer Kirchenbau-Lotterie.

**Dritte Klasse.**  
Ziehung in Verlegte bis zum  
30. April 1884.  
Hauptgewinn 100 000 M.  
1. Preis 10 000 M., 2. Preis 5 000 M.,  
3. Preis 2 000 M., 4. Preis 1 000 M.,  
5. Preis 500 M., 6. Preis 250 M.,  
7. Preis 100 M., 8. Preis 50 M.,  
9. Preis 25 M., 10. Preis 10 M.,  
11. Preis 5 M., 12. Preis 2 M.,  
13. Preis 1 M., 14. Preis 50 Pf.,  
15. Preis 25 Pf., 16. Preis 10 Pf.,  
17. Preis 5 Pf., 18. Preis 2 Pf.,  
19. Preis 1 Pf., 20. Preis 50 Pf.,  
21. Preis 25 Pf., 22. Preis 10 Pf.,  
23. Preis 5 Pf., 24. Preis 2 Pf.,  
25. Preis 1 Pf.

**Erster Hauptgewinn:**  
100 000 Mk.  
Gesamtgewinn 337 080 Mk.

**Theodor Dahl,**  
Gelsenkirchen, neben der kath. Kirche.

### Für Confirmanden

empfehle: schwarze Cachemire,  
Satin, Croisé u. in allen Farben und Qualitäten.

**R. D. Weldert,**  
Gelsenkirchen, Kreuzstraße Nr. 1,  
neben der evang. Kirche.

### Ein Bäckerlehrling

auf sofort oder Frühjahr gesucht.  
Von wem sagt unter Nr. 238 die  
Exp. d. Bl. in Wanne.

### Saison 1884.

Wir beehren uns wie bisher so auch dieses Mal für die bevorstehende Saison unser allseitig gut renommirtes Etablissement auf's angelegentlichste zu empfehlen; wiederum haben wir mit den größten und leistungsfähigsten Fabriken des In- und Auslandes unsere Contracte abgeschlossen, so daß wir deren Fabrikate selbst auch an Privatleute zu Originalfabrikpreisen abgeben, und kann sich jeder, der sich unsere Muster zur Ansicht kommen läßt, von dem Vortheile, den wir bieten, überzeugen. Unser Augenmerk war auch für diese Saison dahin gerichtet, die feinsten, reichhaltigsten und größte Auswahl in Tuchen und Buxkins, mittleren, feinen bis zu dem hochfeinsten Genre, Nouveautés in Paletotsstoffen jeder Sorte und Qualität in den neuesten Farben und Melangen, in fortgeschrittenen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billardtuchen, vulcanisirte, wasserdichte Doppelstoffe u. c. in nur soliden und dauerhaften Fabrikaten zu acquiriren. Für eine vollständige mustergetreue Lieferung übernehmen wir stets die Garantie. Die Tuchaussstellung Augsburg, welche schon seit vielen Jahren besteht, ist durch ihre reelle Bedienung und große Leistungsfähigkeit zu einem der bedeutendsten Etablissements herangewachsen und erfreut sich infolge dessen eines sehr großen Kundenkreises. Wir versenden unsere Muster sowie Waaren nach ganz Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Schweiz, Frankreich, Belgien und Italien franco! Bitten unterstehenden Preiscurant gefl. zu lesen, um sich einigermassen von der Billigkeit unseres Lagerbestandes zu überzeugen.

### Tuchaussstellung Augsburg.

### Saison 1884.

**Stodum, 7. Febr. 1884.**  
Die Herren Mitglieder des landwirtschaftlichen Cultur-Bereins werden hiermit zu einer General-Versammlung auf **Samstag, den 23. ds. Mts.,** nachmittags 3 Uhr, im Sommer'schen Gasthause zu Bochum eingeladen und werden folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen:  
1. Aufnahme neuer Mitglieder.  
2. Vorführung der in Grumme aufgestellten drei Dretheile aus dem königlichen Landgestüte zu Warendorf.  
3. Beschlußfassung über einen Zuschuß zur Beschäftigung und zum Gedelbe.  
4. Vortrag der Herren Wilhelm Mummehoff und Schulte-Mausbed über Ermäßigung der Besteuerung der Gebäude- und Grundbesitzer.  
5. Vortrag des Herrn Doerckamp über künstlichen Dünger.  
6. Bepflanzung über Organisation des Milchverkaufs in Bochum und des Gemüsehandels, sowie über Anschaffung von Futterstoffen.  
7. Verschiedene Angelegenheiten.

**Der Vorstand**  
des landwirthsch. Cultur-Bereins.  
Fr. Schulze-Bellinghausen.

### Vegetabilischer Brust-Honig

v. S. Goldmann & Co., Dresden  
anerkannt bewährtestes bißliches Genuß- und Hausmittel für Erwachsene und Kinder, fälschend: erregend in seinen Folgen bei Husten, Krüppeln, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden u. a. Flasche Mk. 1,00 und Mk. 1,75 allein zu haben bei Witwe F. W. Pöhl, Bochum, Gelsenkirchen.

### Preiscurant:

**Engl. Leder** in schwarz, braun und Modelfarben per Meter M. 1,70.  
**Engl. Mollschin,** kräftige Qualität in hübschen Farben per Meter M. 3,50.  
**Güldse, verschömmene Carreaux u. gestreifte Sommerbuxkins,** geeignet für Knabenanzüge, Breite 130 Ctm., per Meter M. 2,25.  
**Desgleichen** für Damenregennmäntel in gleicher Breite per Meter M. 2,25.  
**Bradford Waterprooß** in allen möglichen Farbenschattierungen für Knaben-Anzüge, Breite 130 Ctm., per Meter M. 3,--.  
**Desgleichen** für Damen-Regennmäntel in reicher Auswahl, Breite 130 Ctm., per Meter M. 3,--.  
**Feinste Sommer-Gehrock-Stoffe, noir,** Breite 130-140 Ctm., per Meter schon von M. 3,50 bis M. 12,--.  
**Glatte, modelfarbige Diagonals** für Knabenanzüge, Breite 130 Ctm., per Meter M. 3,50.  
**Desgleichen** für Damenregennmäntel zu demselben Preise.  
**Hitzu zu Poppen und Hausdröde,** Breite 180 Ctm., per Meter M. 2,50.  
**Elegante englische Gladstone,** geeignet für seine Frühjahrsanzüge in reicher Auswahl, Breite 140 Ctm., per Meter M. 5,50.  
**Englische Piloten,** sehr geschmackvoll zu Frühjahrsanzügen, Breite 130 Ctm., per Meter M. 4,50.  
**Feine Sommerwien-Buxkin,** beliebte Waare, Breite 140 Ctm., per Meter M. 6,50.  
**Desgleichen** auch zu Damen-Regennmäntel in gleicher Breite zum gleichen Preise.  
**Prima engl. Diagonals** in jarten, feinen Farben, geeignet zu Frühjahrs-Paletots, sowie auch für Damenregennmäntel, Breite 134 Ctm., per Meter M. 6,50.  
**Lady u. Gentleman-Tweed,** kräftige Frühjahrs-paletotstoffe für Herren und Damen, Breite 140 Ctm., per Meter M. 8,50.  
**Engl. Cheviots** in säurechten Farben, geeignet zu Herrenkleidern, Paletots und für seine Damenregennmäntel, Breite 132 Ctm., per Meter 8,50.

Herrenkleidern und Agenten, welche sich mit dem Verkaufe unserer Stoffe an Privatleute befassen, stehen große Muster, mit Nummern versehen, gerne zu Diensten.  
**Muster franco!**

**Deutsche u. englische Rammgarnbuxkin** für Salondressirung, in hochfeiner Waare, Breite 134-140 Ctm., per Meter M. 6,50, M. 8,-- M. 10,-- M. 12,-- bis M. 14,--.  
**Granitstoffe** zu empfehlen für Reifenzüge in zwei Qualitäten, für Sommer und Demi-Saison, Breite 141 Ctm., per Meter M. 9,-- und M. 10,--.  
**Engl. Palmerstonstoffe** in kräftigster Qualität und reicher Farbauswahl, sehr für Reifenzüge zu empfehlen, Breite 140 Ctm., per Meter M. 8,80 und 9 M.  
**Feine Tricots, Bivues, Jidjads u. Diagonals-Stoffe,** einfache, kräftige Waare, in blau, oliv, schwarz und neugrün, Breite 134-140 Ctm., per Meter M. 10 bis M. 12,--.  
**Niederl. Buxkins** in schwerster Qualität, Breite 136 Ctm., per Meter M. 10,--.  
**Hochfeine Velour-Buxkins exquisit,** feinstes Erzeugnis der Tuchbranche, für kräftige und dauerhafte Anzüge, Breite 140 Ctm., per Meter M. 15,--.  
**Damentuche** in allen Farben per Meter von M. 3,-- bis M. 4,50.  
**Schwere reinwollene Landtuche,** zum Strapaciren in allen Farben doppelbreit, per Meter von M. 2,80 bis M. 8,--.  
**Wasserdicke Stoffe,** doppelte Breite, M. 5,-- 6,-- 8,-- bis M. 10,-- per Meter.  
**Kaisermantelstoffe,** wasserdicht, Breite 140 Ctm., per Meter M. 7,--.  
**Schwarze Tuche, Satin, Croisé, Deluise, Fesstin, Eletoral,** in Watt und Glanz, doppelbreit, per Meter 2,80, 3,-- 4,-- 6,-- 8,-- bis M. 14,--.  
**Chaisen, Riviere und Feuerwehrtuche** von M. 5,50, 6,-- 8,-- bis M. 9,-- per Meter.  
**Fortgegrane Tuche** in allen Gattungen, doppelbreit, von M. 4,50, 6,-- bis M. 8,-- per Meter.  
**Vulcanisirte, wasserdicke Doppelstoffe** für Frühjahrs-paletots, Regennmäntel und Wintermäntel, obere Lage feinstes Rammgarn, untere Lage schottisches Futter, zwischen beiden Stoffen keine Gummieinlage, nur in prima Qualitäten, Preis per Meter M. 8,-- bis M. 18,--.  
**Billardtuche,** Breite 180 Ctm., per Meter M. 16,50.

Waarensendungen selbst das kleinste Quantum franco!  
**Tuchaussstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.)**

### Bankirchener Turn-Verein.

**Montag, 25. Spörkel 188**  
im Vereinslocale beim Wirt Keilmann

Grosses geschlossenes

### Preis-Maskenfest

== Anfang 8 Uhr. ==

### Preisverteilung u. Demaskierung 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Turner und Turnfreunde nebst Angehörigen werden hierdurch freundlichst eingeladen.

**Festausschuss.**

**Turnrat.**

**Ch. H. H. H. H.**

**Zahnziehen,**  
Zahnfüllen und Zahnersatz,  
sowie  
Behandlung der Zahn-  
und Mundkrankheiten.

**Strohhüte**  
gum. Waschen, Färben u. Mo-  
derisiren billig  
**Therese Hammelsheim,**  
Gelsenkirchen, Kreuzstraße 7.

**Kleider**  
werden elegant u. billig angefertigt.  
**Geschwister Koch,**  
Gelsenkirchen, Kreuzstraße 1.

**Dr. Schreiber**  
Spezialarzt für  
Haut- und Geschlechts-Leiden  
Bochum, Auguststraße 2.

### Gesellschaft Erholung, Schalke.

Die erste diesjährige  
**Carnevals-Feier**  
findet statt  
**heute (Samstag) Abend,**  
präcise 7 Uhr.  
Nachher:  
**Tanz-Bränzchen.**  
Die Vergütungs-Commission.

Bringe meine gut abgelagerten  
**Cigarren**  
sowie sämtliche Parfümerien,  
Rundwasser, Haarparfüm und  
die nur allein bekannten, echten  
Gebr. Gehrigs Jahnhausbänder,  
ferner meine Auswahl fertiger  
Erinnerung; auch werden Fischen sowie andere  
**Haararbeiten**  
schnell und sauber angefertigt. — Die Ausübung der kleinen  
Chirurgie, Zahnziehen, Schröpfen, Blutegelsetzen u.  
wird von mir bestens besorgt.  
**Carl Dröge,** Barbier und Friseur,  
Gelsenkirchen, Kreuzstraße 14.

**Geisenkirchen (Wichingen), 18.**

**Arbeiter-Kleidung** aus  
Bielefelder-Grainbrot; echten Tokajer-Wein;  
Waschpulver, ganz neu, eripart Seife und Zeit;  
sowie  
Colonialwaren zu herabgesetzten Preisen.  
**J. Pollerberg,** Bochumerstr. 18,  
pers. Betriebsführer.

Der Bergmann. Nieberbuch für festliche Gelegenheiten. Preis 10 Pfennig. Gelsenkirchen.

Die Gelsenkirchener Zeitung  
bietet Feiertage, Sonntage  
Interessantes  
Verantwortlich

Allgemeines Organ

Das Uni-  
in 2

Vor etwa ander-  
schieden Zeitungen  
daß sich allein inner-  
gebiets seit dem Jah-  
die Zahl der Gymna-  
" " " Gymna-  
vermehrt habe. Dar-  
stellung geknüpft, da-  
auf preussischen Univer-  
(1873 bis 1881)  
gewachsen sei und daß  
nach academisch gebil-  
Erhebliches überträfem  
Zahl angehender Juris-  
Zeitraums um 884  
philosophischen Facultä-

Eine neuerdings  
volle Schrift des Pa-  
lehrers Professor Con-  
Gefahr der Ueberpro-  
nicht nur in Preußen  
deutschen Reiche beste-  
Die Zahl der Bewol-  
während des Jahrzeh-  
etwa 13 pCt., diejeni-  
gegen um mehr als 6  
des letzten halben Ja-  
sich nahezu verdoppelt.  
verfügen Deutschlands  
im Sommer 1833  
" Jahre 1860  
" " 1872  
" " 1883 me-

Das Ausland hat  
deutschen Universitäten  
Anteil gehabt, da die  
render in den letzten 3  
semester 1881/82 jähr-  
lichen Hochschulen d  
ländische Studenten  
Unterthanen).

Es versteht sich von  
Thatsachen gegogene Sch-  
in einer nachdrücklichen  
wendung zu den gele-  
Die Ueberfüllung derselb-

\*) „Das Universitätsstud-  
der letzten fünfzig Jahre.“

13) Zu  
Roman nach dem Eng-

„Sie wartet lange, L-  
Milly suchte zusammen-  
„Ich dachte, Du nā-  
Denis?“

„Ich interessire mich  
Beiter!“

„Ich dachte, mehr.“  
„Ich war einst nahe  
begehren.“

„Und was hinderte  
„Die menschenfreundl-  
einer Zeit über des arm-  
ließ. Mit dem Wunsche,  
s seit jener Zeit vorbei.  
Eine peinliche Pause

„Du bist mir nicht b-  
rach, Milly?“

„Im Gegentheil, ich bi-  
nich oft gequält.“

„Wenn Du mir vergie-  
urem Landstg ein.“

„Es wird uns alle f-  
Trogdem, obgleich sie  
Milly im Innersten ihre-  
ebte ihre Schwester sehr,  
sch nicht ihr Lebenlang  
halten. Sir Edgar's le-  
rücke der Kinder, die jet-  
Dienstpersonal überlassen  
Eltern bestimmt, ihr Wan-